

Obernau, den 16. Juli 38.

Sehr verehrte liebe Frau Baumeister.

Für die Teilnahme beim Ableben meines
lieben Schwagers möchte ich Ihnen recht herzlich
danken u. eine Entschuldigung bitten daß ich
Ihnen noch nicht einmal geschrieben habe.

Nun sind es schon fünf Wochen, daß meine
liebe Schwägerin für immer von uns gegangen ist
es ist mir alles noch so unwirklich u. unfaßbar,
daß meine Schwägerin nie mehr zurück kehrt.
Ich glaube liebe Frau Baumeister, Sie können
es verstehen, was ich verloren habe. Wie doch
das Klein meines Schwagers u. meines Bruders
auch mein Klein ein Erbenerbs habe ich ja
nie besessen. Nun habe ich den letzten lieben Stein
für mich sorgender Menschen verloren u. bin allein.
Schon seit langer Zeit sah meine liebe Schwägerin
sehr schlecht aus u. klagte über Schmerzen im Hint
u. über häufigen Nachtschweiß alles bitten u. drängen

zu einem Arzt zu gehen, möchte nichts, wohl aus Furcht vor einer Operation. Als nun das Frühjahr kam, war ihr schuldigster Wunsch nach Ruhe u. Erholung. Als beabsichtigt, sie habe meine Schwägerin Baden-Baden gewählt u. mich ausschließlich nach der Mutter Sie liebe Frau Pommerschen zu besuchen u. ihre lieben Angehörigen in Pflanzheim. Nun ist alles so ganz anders gekommen, u. sehr erwerber Sorge um meine liebe Schwägerin habe ich mir deren gedacht, daß das Ende so schnell kommen könnte. Am 19. Mai reiste meine Schwägerin nach Baden-Baden. Am Tage vor ihrer Abreise war das rechte Bein sehr geschwollen u. die Hauptschmerz sehr lebhaft u. fort. Trotzdem wollte meine Schwägerin keinen Arzt haben, denn der Arzt hätte meines lieben Schwägerin des Beins bestimmt unter sagt u. für die Aufrechterhaltung in ein Krankenzimmer gesagt, da bei Traumbase unbedingte Ruhe notwendig ist. Die erste Nachricht, die ich von meiner Schwägerin aus Baden-Baden erhielt war nicht so schlecht. Erst einige Tage vor Pfingsten schrieb meine Schwägerin mir, daß sie gleich nach dem Feste zurück kehren würde, da sich inzwischen Fieber eingestellt habe.

Aus 1. Juni morgens 4 1/2 Uhr kam meine Schwägerin
mit dem Krankentransportwagen der Reichsbahn u.
mit einer Schwester u. meiner Küche ins Krankenhaus u.
wurde mit dem Sanitätswagen gleich zum Willehadhaus
gebracht. Um 11 Uhr besuchte ich meine Schwägerin u.
blieb den ganzen Tag bei ihr. Sie sah sehr sehr schlecht aus,
war aber froh wieder ins Krankenhaus zu sein. Bei 12 Uhr u.
die Schwester sagten mir, dass es sehr ernst sei u. die
Krankheit sehr lange dauern würde. Als ich am Freitag
zu meiner Schwägerin kam sah sie viel wohler u. zufriedener
aus u. machte gerne im Willehadhaus sein u. empfand die
gute Pflege als sehr wohlthuend. Wir haben so vieles
besprochen u. hier u. wieder hatte meine liebe Schwägerin
eine leise Fieberanomalie, aber noch bestimmt, besonders
am Freitagabend, auf Besserung hoffend. Am Samstag-
morgens 6 Uhr 20 kam telegrafisch die Nachricht, dass das
Befinden meiner lieben Schwägerin sehr schlecht sei u. ich
um 4 Uhr zum Krankenhauses kam, war meine gute Schwägerin
gerade für immer von ihrem schweren Leiden erlöst.
Ich bedaure so sehr, dass ich nicht die letzte Stunde bei
meiner lieben Schwägerin sein konnte, da sie bei solchem
Bewusstsein gestorben ist u. das Gefühl hatte, dass sie nicht
allein war. Die letzte Ruhestätte von meinem guten Bruder

u. meines lieben Schwiegervaters werde ich mit Liebe pflegen.

Mit dem besten Grusse
verbleibe ich Ihre

Henny Brandmeyer